

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 28 (1952-1953)

**Heft:** 6

  

**Artikel:** Die schweizerische Landesverteidigung im Lichte der neuen Vorschriften über die Truppenführung [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704340>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die schweizerische Landesverteidigung im Lichte der neuen Vorschriften über die Truppenführung

(Schluß.)

## *Truppengattungen und Kampfmittel.*

Er enthält die Angaben über den taktischen Einsatz der verschiedenen Truppengattungen und die Leistungsfähigkeit ihrer Waffen, soweit diese Kenntnisse für die Führer aller Waffengattungen nötig sind. Diese sollen daher nicht gezwungen sein, für die Entscheidung taktischer Fragen noch die Sonderreglemente der andern Waffen beizuziehen. Was erforderlich ist, steht in der TF. Wir lesen in diesem Kapitel:

*«Die Infanterie ist die Hauptwaffe. Von ihrem Einsatz hängt schließlich jeder Erfolg ab.»*

Sie erobert das vom Feinde besetzte Gelände oder hält ihren Verteidigungsraum gegenüber feindlichem Ansturm fest. Sie führt den entscheidenden Kampf auf kürzester Entfernung, in dem sie meist von andern Waffen nicht mehr unterstützt werden kann. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Unterstützung der Infanterie die wesentlichste Aufgabe der andern Truppengattungen.» Es folgen Angaben über Einsatz und Reichweite der Infanteriewaffen, wie leichte und schwere Maschinengewehre, Minenwerfer, Handgranaten, Flammenwerfer usw. Vom Zweck der

## *Motordragoner, Motorradfahrer und Radfahrer*

heißt es, sie seien für Aufgaben bestimmt, bei denen es auf die Raschheit des Einsatzes ankommt. Ihre hohe Beweglichkeit macht sie zur gegebenen Eingreifreserve der oberen Führung, die sie dort einsetzt, wo unverzüglich gehandelt werden muß. Beispiel: Einsatz gegen Luftlandtruppen. «Motordragoner und Radfahrer können auch für die Aufklärung benützt werden.»

## *Den Panzern und der Panzerabwehr*

sind, wie bereits erwähnt, 28 Ziffern gewidmet. Die Unterstützung der Infanterie wird «bei unsern Gelände-Verhältnissen» als die wichtigste Aufgabe der Panzer bezeichnet. «Oft genügen ganz wenige Panzer, um dem Infanterieangriff den entscheidenden Antrieb zu geben und ihm zum Erfolg zu verhelfen. Für die unmittelbare Begleitung eines Angriffs bedarf es stark gepanzerten Typen; leicht gepanzerte Fahrzeuge können nur in überraschendem Einsatz aus Deckungen heraus verwendet werden.» (Man ersieht daraus, daß der AMX 13 jedenfalls kein Begleitfahrzeug der Infanterie darstellt.) Eine

Vorschrift, welche endlich einen Entscheid über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit unserer Manöverbilder gibt, lautet: «In offenem, übersichtlichem Gelände, das wenig Unterschlupf für Panzerabwehrwaffen bietet, können die Panzer der Infanterie voranfahren, während die Infanterie durch sie gedeckt vorgeht. In kupertem oder gedecktem Gelände oder in Ortschaften muß die Infanterie den Panzern vorangehen, um das Gelände von versteckten Panzerabwehrwaffen zu säubern.

*Im Gegensatz zu diesem längeren Unterabschnitt sind der Kavallerie nur zwei Ziffern gewidmet.*

Von ihr heißt es, sie eigne sich «dank ihrer Beweglichkeit zum überraschenden Einsatz in Räumen, wo auf Fahrzeugen transportierte Truppen nicht mehr durchkommen, also vor allem in waldigem und durchschnittenem Gelände. Außer für den Kampf kann sie, in kleineren Abteilungen (Zügen, Truppen, Trupps) der Infanterie zugeteilt, für die Gefechtsaufklärung verwendet werden, insbesondere zum Schutz ungedeckter Flanken, sowie schließlich zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen benachbarten, durch unübersichtliches Gelände getrennten Truppenteilen.»

Sehr ausgiebig ist wiederum die

## *Artillerie als «Feuermittel der oberen Führung»*

behandelt. «Mit ihrem Feuer», so liest man, «kann sie den Kampfverlauf nachhaltig beeinflussen und der Infanterie in den entscheidenden Gefechtsmomenten mächtige Hilfe gewähren. Diese Aufgabe vermag sie dank der hohen moralischen und materiellen Wirkung und der Manövrierbarkeit ihres Feuers zu erfüllen.» Ihr Einsatz ist in erster Linie Aufgabe des Divisionskommandanten. Feuereinheit ist die Abteilung. Schließlich kommt in einem besonderen Unterabschnitt auch die

## *Genietruppe*

zu Ehren, die heute viel enger mit der Kampftruppe verknüpft ist als früher. Sie muß einerseits bei der Einrichtung von Minenfeldern, Panzerhindernissen und dergleichen mitwirken, und ferner muß sie durch Bomben und Artillerie in weit höherem Maße und umfangreicher zerstörte Wege, Straßen und Brücken für die (größtenteils auch motorisierte) Truppe wieder begehbar machen. «Die Genie» wird deshalb mit Recht als «eine unentbehrliche Helferin für

die Tätigkeit der andern Truppengattungen» bezeichnet, obwohl ihr eigentliche Kampfaufgaben nur ausnahmsweise übertragen werden sollen. Sie umfaßt Sappeure, Pontoniere, Seilbahn- und Zerstörungstruppen.

## *Flugwaffe und Fliegerabwehr,*

die 1927 nur in Anfängen bzw. überhaupt nicht bestanden, sind nun in der TF ebenfalls ausgiebig bedacht. Von der Flugwaffe wird gesagt, sie müsse sich «auf die taktische Zusammenarbeit mit den Erdtruppen beschränken». Daneben muß sie allerdings auch Aufklärungsarbeiten übernehmen. «Der Einsatz zum Luftkampf kommt nur in Frage, wenn er zur Erfüllung der Hauptaufgabe dient.» Die Fliegerabwehr wird als der gefürchtetste Gegner der Flieger bezeichnet. «Ihr Feuer macht sie unsicher, zwingt sie in die Höhe und zu Umwegen, erschwert die Führung des Verbandes und vermindert daher die Treffsicherheit beim Einsatz ihrer Bomben und Bordwaffen.»

## *Angriff und Verteidigung*

sind weitere wesentliche Kapitel. Es ist dabei klar, daß unser Heer andere Aufgaben zu erfüllen hat als die großen Angriffsarmeen. Die allgemeinen taktischen Erkenntnisse werden in der TF angewandt auf unsere nach Aufgabe, Gelände und eigenen Mitteln besonderen Verhältnisse.

*Es gilt dabei, die mutmaßliche gegnerische Ueberlegenheit an Zahl und Waffen durch das geeignete Verhalten auszugleichen.*

Zahlreiche Hinweise in den eben genannten Kapiteln deuten darauf hin. So ist zu lesen: «Günstige Ausgangslagen für einen Angriff ergeben sich überall da, wo der Gegner eine Blöße zeigt, Flanken ungedeckt oder nur schlecht geschützt läßt, sich sonstwie ungenügend sichert oder in seiner Wachsamkeit nachläßt, oder wo er nach einem vermeintlichen oder wirklichen Erfolg unvorsichtig vordringt. Durchschnittenes, unübersichtliches Gelände teilt die feindlichen Kräfte auf, erschwert ihre Zusammenarbeit und begünstigt das Entstehen solcher Lagen. Die Ueberaschung bietet wesentliche Aussichten für den Erfolg eines Angriffs. Die Ausnützung des Geländes ist im großen wie im kleinen ein wichtiges Mittel zum Erfolg. «Bei der Anlage von Angriffen muß sich unsere Führung bestreben, gegnerische Teilkkräfte in für sich abgeschlossenen

*Fortsetzung Seite 106*

Räumen mit Ueberlegenheit anzu-  
fallen.» Aber andererseits: «Ansetzen  
von Truppen zum Angriff in Lagen  
und unter Verhältnissen, die nur  
nutzlose und schwere Verluste zur  
Folge haben können, untergräbt das  
Vertrauen in die Führung und kann  
den Kampfwert einer Truppe auf  
lange Zeit stark herabsetzen.» In der  
Verteidigung: «Die Forderung der  
Deckung gegen feindliche Beobach-  
tung und Feuer verträgt sich nicht  
immer mit derjenigen guter eigener  
Wirkung. Sie ist aber gegenüber  
einem materiell überlegenen Gegner  
von großer Wichtigkeit.»

Endlich sei noch auf die kurzen  
Anfangs- und Schlußkapitel verwie-  
sen. Die TF spricht sich einleitend

über die allgemeinen Grundsätze der  
«Landesverteidigung» aus. «Unsere  
Aufgabe und die sicher zu erwar-  
tende gegnerische Ueberlegenheit  
zwingen uns zur strategischen Ver-  
teidigung.» Das schließt natürlich  
taktisch den Angriff nicht aus. Ja,  
die TF sagt:

*«Unsere Kriegführung muß im Ge-  
genteil von ausgesprochenem An-  
griffsgeist getragen sein.»*

Die Abwehrhandlungen der gro-  
ßen Truppenverbände werden durch  
den Jagdkrieg «zweckmäßig ergänzt».

Dem Partisanenkrieg wird jedoch  
eine Absage erteilt. Sein Wert ent-  
spreche nicht den dafür zu bringen-  
den Opfern. Erfreulich ist, daß die

Versorgung des Landes mit den für  
den «Kampf und das Leben notwen-  
digen Gütern» ausdrücklich als uner-  
läßliche Maßnahme für die Wäh-  
rung der Unabhängigkeit neben der  
militärischen Landesverteidigung ge-  
nannt wird. Am Schluß äußert sich  
die TF über den «Kampf unter be-  
sonderen Verhältnissen», wie Orts-  
kampf, Waldkampf, Kampf in Nacht  
und Nebel, um Befestigungen, Fluß-  
und Seelinien, im Gebirge und im  
Winter.

*Im allgemeinen erhält man von der  
neuen TF den Eindruck einer prä-  
zis gefaßten, von einer klaren mili-  
tärischen Gesamtkonzeption getrage-  
nen Anleitung über die Kampfweise  
unserer Armee.*

## Der Einfluß einer motorisierten Armee auf die Kriegführung

(Schluß.)

Von Oberstleutnant Heinrich von Muralt

Schließlich darf nicht außer acht  
gelassen werden, daß in allen wichti-  
gen und besonders kritischen Lagen  
auch der gesamte Nach- und Rück-  
schub gut funktionieren muß, wenn  
die Schlacht definitiv gewonnen wer-  
den soll. Welchen Einfluß ein Ver-  
sagen vor allem des Nachschubes ha-  
ben kann, das hat insbesondere der  
Krieg in Rußland gezeigt. Man denke  
nur an das so verhängnisvolle Aus-  
bleiben der Winterbekleidung und  
der warmen Verpflegung, sowie an  
das Steckenbleiben der Panzer und  
anderer Motorfahrzeuge wegen Man-  
gels an Treibstoffen.

Aber noch aus anderen Gründen  
ist der Einsatz von motorisierten  
Fahrzeug- und Transportkolonnen  
nicht so einfach. Es braucht in je-  
dem Falle eine sorgfältige und gründ-  
liche Planung, welche den jeweiligen  
Verhältnissen in allen Dingen Rech-  
nung zu tragen hat, denn der motori-  
sierte Einsatz ist nicht nur eine tech-  
nische, sondern auch eine taktische  
Angelegenheit. Dies bezieht sich in-  
besondere auf den Einsatz der motori-  
sierten Infanterie. So müssen zum  
Beispiel die Reihenfolge und Gruppie-  
rung der Fahrzeuge, sowie die Fahrge-  
schwindigkeiten genau festgelegt wer-  
den. Dann muß die Beschaffenheit der  
zu befahrenden Straßen und Wege, so-  
wie Steigungen, Gefälle, Engnisse und  
wichtige Kreuzungen etc. berücksich-  
tigt und in jedem Falle beachtet  
werden. Ferner muß eine Konzentra-  
tion von motorisierten Kolonnen ver-  
mieden werden, wenn auf den zu be-  
fahrenden Straßen bereits ein großer  
Verkehr durch marschierende Trup-  
pen oder andere Fahrzeuge herrscht,  
was vor allem bei Nacht der Fall  
sein wird, und dann mit Rücksicht  
auf die jederzeit mögliche Einwir-  
kung des Gegners. So bedingt gerade

die große Einwirkung der feindli-  
chen Flugzeuge, und zwar nicht nur  
am Tage, sondern auch bei Nacht  
wegen der Sicht durch infrarote  
Strahlen größere Abstände unter den  
einzelnen Fahrzeugen und Kolonnen.  
Dies erfordert außerdem die Benut-  
zung der verschiedenen Parallel-  
straßen und Wege, sowie des Zwi-  
schengeländes, um die Verwundbar-  
keit herabzumindern. Aus allen die-  
sen Gründen müssen die verschiede-  
nen Einsatzmöglichkeiten vorher ein-  
gehend studiert und die wichtigsten  
Straßen und Wege vorher erkundet  
werden.

In einem zukünftigen Kriege müs-  
sen die meisten Bewegungen der  
Truppe mit Rücksicht auf die starke  
Einwirkung des Gegners in der  
Nacht ausgeführt werden. Nachtfahr-  
ten aber verlangen wiederum spe-  
zielle Maßnahmen. Hinzu kommt,  
daß der Einsatz von motorisierten  
Kolonnen in bereits vom Feinde be-  
drohten Gebieten jederzeit zur Än-  
derung der befohlenen Richtung oder  
zur Änderung des Marschzieles zwin-  
gen kann. In kritischen Lagen muß  
sogar damit gerechnet werden, daß  
die motorisierten Kolonnen aller Art  
schon unterwegs auf den Gegner  
stoßen, so daß die Truppe direkt vom  
Fahrzeuge weg in ein unvorhergese-  
henes Gefecht treten muß. Die Siche-  
rung und Verbindung muß daher  
ständig gewährleistet sein, wobei die  
Raschheit der Bewegung stets im  
Auge behalten werden muß. Die  
Möglichkeit, jederzeit auf den Feind  
zu stoßen, macht es außerdem not-  
wendig, daß die Truppe ihre Waffen  
auf dem gleichen Fahrzeug oder auf  
einem Anhänger mit sich führt und  
daß die einzelnen Kolonnen taktisch  
so gegliedert sind, daß sie in jeder  
Lage gefechtsbereit sind. Wo es im-

mer möglich ist, muß aber vermieden  
werden, daß eine Transportkolonne  
direkt bis an oder gar in den Feind  
fährt, um die Zerstörung gerade die-  
ser für uns so wertvollen Fahrzeuge  
zu verhindern. Motorisierte Kolon-  
nen sind aus den gleichen Gründen  
sofort nach dem Einsatz der Truppe  
in eine geeignete Deckung zurückzu-  
nehmen oder für den Einsatz weite-  
rer Truppen aus der Front heraus-  
zuziehen.

Alle hier aufgeführten Grundsätze  
gelten auch für alle übrigen motori-  
sierten Waffengattungen, denn auch  
sie können in einem zukünftigen  
Kriege jederzeit und unvermittelt  
auf den Feind stoßen, weil die Pan-  
zer und die übrigen motorisierten  
Verbände heute sehr schnell und  
weit vorstoßen und außerdem Fall-  
schirm- und Luftlandetruppen in je-  
dem beliebigen Gebiet eines Landes  
überraschend abgesetzt werden kön-  
nen.

Diese kurzen Ausführungen sollten  
vor allem zeigen, daß eine Armee bei  
den heutigen Verhältnissen und den  
im Ernstfall zu erwartenden schwe-  
ren Kämpfen und allen in dieser  
Studie erwähnten Schwierigkeiten  
weitgehend motorisiert sein muß,  
wenn sie sich behaupten will. Dies  
gilt vor allem gegenüber einem sehr  
beweglichen und einem an Truppen,  
Waffen, Panzern und Flugzeugen  
überlegenen Feind.

Es ist daher sehr zu hoffen, daß  
auch wir bald in der Lage sind, die  
einzelnen Waffengattungen und in-  
besondere die Infanterie als Haupt-  
waffe in stärkerem Maße zu moto-  
risieren, als dies heute der Fall ist,  
um unsere Heimat gegen jeden Ein-  
dringling in geeigneter Weise vertei-  
digen zu können.